

97 Wohnungen in den Schoren

Genossenschaftlich Bis Mitte 2017 soll auf dem ehemaligen Novartis-Areal günstiger Wohnraum entstehen

VON STEFAN SCHUPPLI

Die Visualisierungen des neuesten Wohnprojekts in Basel zeigen einen einladenden Innenhof, eine sympathische Fassade mit gedeckten Loggien, zwei Öffnungen zu den Strassen hin – nicht verwunderlich, dass das Projekt «Schorsch» des Architektenbüros Brüderlin Merkle den Zuschlag des Wettbewerbs bekommen hat, den der Wohnbaugenossenschaftsverband Nordwest (WGN) ausgeschrieben hatte. Das Areal, auf dem früher ein Gebäude von Novartis stand, befindet sich zwischen den Schorenmaten und der Schorenstrasse, unweit von Badischem Bahnhof und Eglisee. Das Projekt wird jetzt ausgearbeitet, Ende Jahr soll das Baugesuch vorliegen, 2016 ist Baubeginn, der Bezug könnte Mitte 2017 erfolgen.

«Adaptives» Projekt

Das Siegerprojekt reagiere mit einer ausgewogenen Adaption auf die bestehenden aufgelockerten Blockrandbauungen wie sie im Quartier typisch sind. Die beiden Baukuben mit drei Voll- und einem Attikageschoss weisen eine hohe Anzahl Familienwohnungen mit «spannenden Grundrissen» auf, sagte Martin Huber von der WGN gestern an einer Präsentation der besten sechs Projekte.

Die Wohnungstypen mit zumeist zwei Loggien sind von Fassade zu Fas-



Der Innenhof der geplanten Überbauung.

sade durchgängig. Sie zeichneten sich durch eine hohe Wohnqualität mit grossem Nutzungsspielraum aus. Wesentliche Vorgaben des Wettbewerbs sind eine definierte Reaktion auf den südlich gelegenen Primarschulneubau auf derselben Baurechtsparzelle des

Kantons Basel-Stadt. Die Hälfte der Wohnungen weisen 4,5 Zimmer auf.

Am südlichen Ende soll ein öffentlicher Platz mit angrenzenden Räumlichkeiten für ein Quartierzentrum entstehen. Die Projektverfasser hätten diese Aufgabe wie auch die Thematik des pri-



Der Blick in den Schorenweg Richtung Lange Erlen.

VISUALISIERUNGEN ZVG

vaten Innenhofraumes mit seinen Anbindungen an die öffentlichen Wege und Strassen vorbildlich umgesetzt. Die Wohnungen (Minergie-P-Standard) sollen günstig sein, aber nicht billig. Eine Tiefgarage entfällt, was die Baukosten senkt. Die einfache Gebäudestruktur

mit den Loggien sei ebenfalls eine «ökonomisch interessante Umsetzung» des Projekts. Die Einstellhalle ist im Nachbargebäude. Das Areal, das früher Novartis gehörte, sei baubereit und frei von Altlasten. Mietzinsen und Baukosten wurden keine genannt.